

# 36 km

Das Magazin für  
die Limmatstadt

Limmat  
stadt

VON BADEN BIS  
ZÜRICH



## NEUE HEIMAT

Eine Vielfalt an Vereinen führt  
Menschen aus aller Welt in der  
Limmatstadt zusammen.

Bibliotheken

**Angebote  
im Überblick**

3D-Stadtmodell

**Ein virtueller  
Rundblick**

Limmatbahn

**Die ersten Wochen  
im Rückblick**

# GESCHENK- GUTSCHEINE. FÜR SHOPPING QUEENS & KINGS.

 SHOPPI TIVOLI

MEINE WELT, WIE SIE MIR GEFÄLLT.

**JETZT  
ONLINE  
BESTELLEN**

Einlösbar in 150 Shops  
und Restaurants!  
[shoppitivoli.ch](http://shoppitivoli.ch)

FOL  
LOW  
US    
 

# Wir leben Vielfalt!

Menschen von nah und fern haben in der Limmattstadt ihre neue Heimat gefunden. Die bunte Mischung an Kulturen und Nationalitäten, die hier auf kleinem Raum zusammenlebt, ist eine Charakteristik unserer Region. Dies ist für alle Menschen – die einheimischen und die zugewanderten – Herausforderung und Bereicherung zugleich.

Engagierte Integrationsbeauftragte aus dem Limmattal erklären im Tischgespräch dieser Ausgabe, wie das multikulturelle Miteinander funktionieren kann. Und bei unserem Besuch traditioneller Vereine verschiedener Länder erfuhren wir, wie es gelingt, sich mit der Region zu identifizieren und dabei die heimischen Bräuche zu bewahren.

Wir erlebten eine kulturelle Weltreise, die uns zeigte: In der Limmattstadt lebt die Vielfalt!



Jasmina Ritz  
Geschäftsführerin  
Limmattstadt AG

## Impressum

Herausgeber: Limmattstadt AG, Hardturmstrasse 134, 8005 Zürich, willkommen@limmattstadt.ch, Tel. 044 434 24 05;  
Redaktionsleitung: Jasmina Ritz; Gestaltungskonzept: bmquadrat Zürich, contact@bmquadrat.ch;  
Redaktoren dieser Ausgabe: Elisabeth Feller, Ursula Huber, Dieter Minder, Thomas Pfann; Lektorat/Korrektorat: Bettina Kunzer;  
Druck: Vogt-Schild Druck AG; Anzeigenverkauf: az Limmattaler Zeitung, Tel. 058 200 57 77, inserate@limmattalerzeitung.ch; Auflage: 46 500 Exemplare



### 04 News und Kultur

Veranstaltungen in der Region.

### 06 Kultour

Unsere Bibliotheken bieten mehr als Lesestoff.

### 08 3D-Stadtmodell

Drei Erfahrungsberichte.

### 11 Unsere Services

Digitale Angebote der Limmattstadt AG.

### 12 Vereine

Im Limmattal wohnt die Welt.

### 20 Tischgespräch

Fünf Integrationsbeauftragte der Region im Dialog.

### 27 Limmattalbahn

Der 2er nach Schlieren ist im Alltag angekommen.

### 29 Original

Visionäres Kaufhaus und geistreicher Most.

### 30 Kolumne

Migration «auf Teufel komm raus» – Max Dohner über den Zug der Vögel.



## Limmatzauber für Gross und Klein

Das Winterdörfli auf dem Rapidplatz in Dietikon führt die Besucherinnen und Besucher aufs Glatteis: Ein 225 m<sup>2</sup> grosses Eisfeld lädt hier zum Schlittschuhlaufen ein. Ausserdem bietet der «verzauberte» Platz viele weitere Attraktionen. Inmitten von Markthäuschen mit einem winterlichen Gastronomieangebot und aussergewöhnlichem Kunsthandwerk steht ein Fonduechalet, das auch für Firmenevents gebucht werden kann. Und für die Kinder gibt es ein nostalgisches Karussell. In der Mitte des Rapidplatzes sorgt eine 9 Meter hohe, beleuchtete Tanne für Weihnachtsstimmung. Sie wird von Dietiker Schulkindern mit selber kreiertem Schmuck dekoriert. Mithilfe der Feuerwehr Dietikon dürfen die Kinder den Baum schmuck sogar eigenhändig befestigen. Weitere Höhepunkte sind der «Crazy Slide», ein Rennen mit selbst gebastelten Schlitten, und eine Après-Ski-Party. Der Weihnachtsmarkt endet vor den Festtagen. Die anderen winterlichen Angebote kann man bis ins neue Jahr hinein geniessen.

### Winterdörfli Limmatzauber

Rapidplatz, Dietikon  
22. November 2019 bis 25. Januar 2020  
[limmatzauber.ch](http://limmatzauber.ch)

## «Weniger ist mehr?!»

Sergio Sardella beobachtet und behandelt den täglichen Wahn in Absurdistan. Er reisst das Publikum aus dem Alltag und hält ihm den Spiegel vor. Sergio Sardella präsentiert kritische Beobachtungen und schelmisch südländische Kommentare. Als Support-Act unterstützt ihn Newcomer Fabian Würth.



### Comedy am Bergli

Mehrzweckgebäude Bergdietikon, 21. März 2020, 20 Uhr  
[bergdietikon.ch/comedy](http://bergdietikon.ch/comedy)



## Interaktives Weihnachtstheater

Eine kalte Winternacht, 33 übermütige Schafe und ein hungrieriger Bär: Was ist los in Benis Stall? Dieses interaktive Theater ist wie ein «normales» Theater. Ungewohnt ist, dass die Schauspielerinnen Alma Jongerius die Kinder im Publikum spontan auf die Bühne und zum Mitspielen einlädt. Sie werden zu übermütigen Schafen oder zu tanzenden Schneemännern. Jede Vorstellung ist einmalig!

### «Winterwunder»

Stürmeierhuus, Schlieren  
18. Dezember, 15 Uhr  
[almajongerius.ch](http://almajongerius.ch)



## Ray Fein & Friends

Boogiemann und Entertainer Ray Fein und seine Freunde spielen alle Facetten von Boogie-Woogie, Swing, Ragtime und Blues. Musikalische Gäste sind die «First Lady des Blues» Christina Jaccard, der Schweizer Pianist Dave Ruosch, Thomas Reinecke, Andi Mötz, Joe Schwach und Duke Seidmann. Musiziert wird zwischen den Gängen des Dinners. Ein fetziger, fröhlicher und stilvoller Abend mit feinem Essen.

### Concert & Dine

Linde Weiningen  
23. November, 19 Uhr  
[lindeweiningen.ch](http://lindeweiningen.ch)

## «Pop Schwiiz!»

Das Jahreskonzert des Musikvereins Harmonie Urdorf erklingt unter dem Motto «Pop Schwiiz!». Die Harmonie wird zusammen mit dem bekannten Hackbrettspieler Nicolas Senn Schweizer Pop-Songs instrumental interpretieren. Mehrere Songs wurden extra für diesen Abend arrangiert.

### Jahreskonzert

Zentrumshalle Urdorf, 25. Januar 2020, 20 Uhr, [mvurdorf.ch](http://mvurdorf.ch)



## Live-Talkshow mit Musik

Patti Basler, Etrit Hasler und Philippe Kuhn bestreiten zu dritt die aktuell einzige Politsatire im Kanton Aargau. Sie laden zum lustvollen Gespräch mit Gästen ein – das Publikum stellt die Fragen, die drei haken nach oder hauen in die Tasten. Zur brisanten Gesprächsrunde mit musikalischer Begleitung kommen Slam-Poetin und Autorin Lisa Christ sowie eine weitere Persönlichkeit aus der Politik hinzu.

### «BaslerHaslerKuhn»

Stanzerei, Baden, 4. Dezember, 20.15 Uhr, [stanzerei-baden.ch](http://stanzerei-baden.ch)



Stadt erleben mit dem 3D-Modell der Limmattstadt.

## Gewinnen: Eine virtuelle Reise durch die Region.

Erleben Sie mit dem digitalen 3D-Limmattstadtmodell heute schon, wie die Region von morgen aussehen wird. Wir verlosen 4 virtuelle «Flüge» durch das Limmattal: Sie können mit einer Virtual-Reality-Brille das Stadtmodell erkunden, begleitet vom 3D-Spezialisten und technischen Partner Raumgleiter AG. (Artikel S. 8)

Die virtuelle Reise findet statt am: Mittwoch, 22. Januar 2020, 18–19.30 Uhr im Digitalraum «Decision Room» der Raumgleiter AG, Pfingstweidstrasse 106, 8005 Zürich, anschliessend Apéro.

### Wettbewerbsfrage:

Welche Limmattaler Gemeinde nützt das Modell bereits aktiv in der Kommunikation mit der Bevölkerung?

Senden Sie die richtige Antwort bis 16.12.2019 an

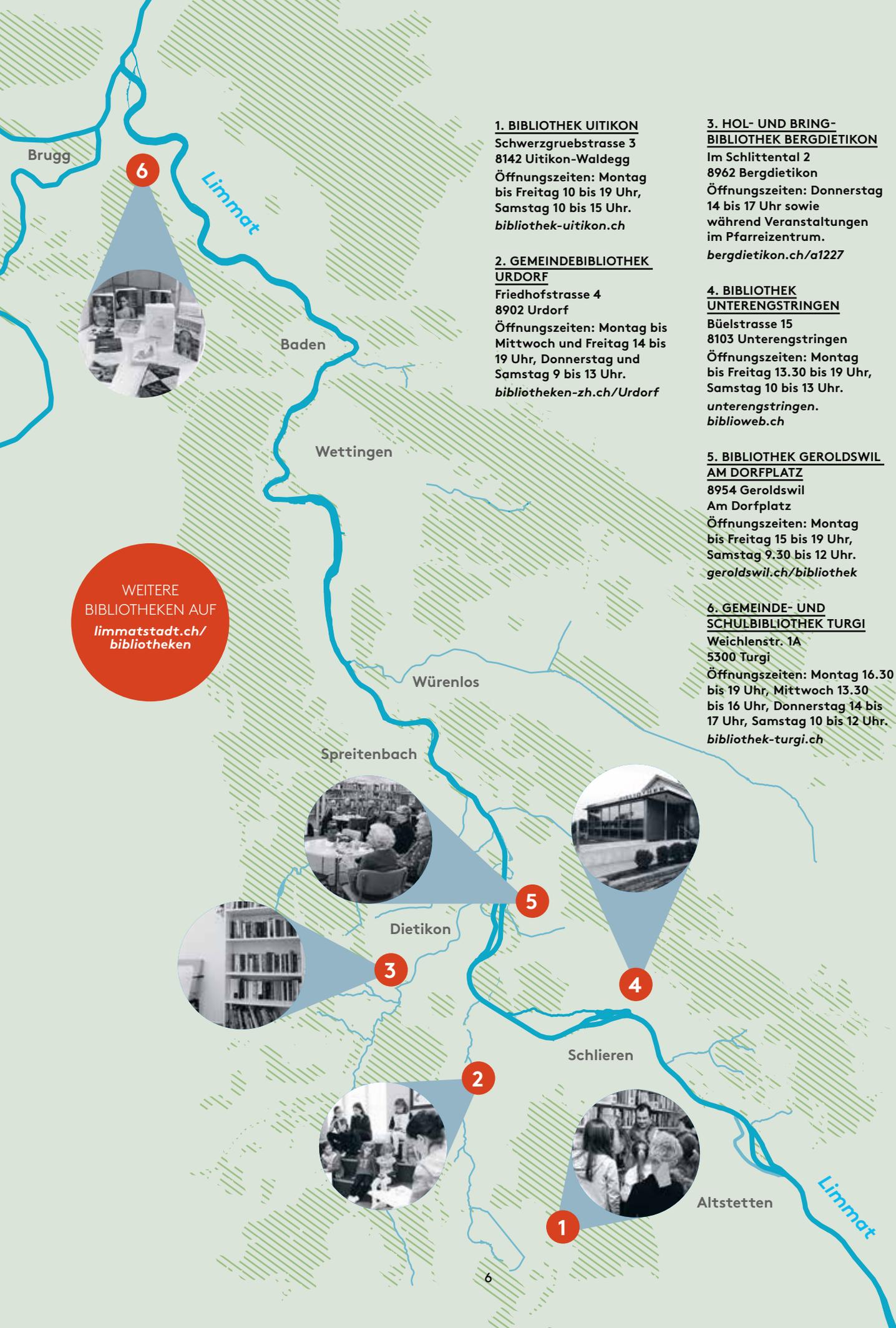
[willkommen@limmatstadt.ch](mailto:willkommen@limmatstadt.ch)

Die Gewinner/-innen geben wir in der nächsten Ausgabe von «36 km» bekannt.



## Unser Gewinner

Otto Frei, Gewerbevereinspräsident und ehemaliger Gemeinderat aus Uitikon, freut sich über das Limmattaler Genussboot, überreicht durch Limmattal-Geschäftsführerin Jasmina Ritz im Namen des Sponsors Strickatelier Werch-Chuchi Geroldswil. «Die Süßigkeiten teile ich mit unseren Enkeln, der Port Weininger ist für mich reserviert», sagt Frei lachend.



**1. BIBLIOTHEK UITIKON**

Schwerzgruebstrasse 3  
8142 Uetikon-Waldegg  
Öffnungszeiten: Montag  
bis Freitag 10 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 15 Uhr.  
[bibliothek-uitikon.ch](http://bibliothek-uitikon.ch)

**2. GEMEINDEBIBLIOTHEK  
URDORF**

Friedhofstrasse 4  
8902 Urdorf  
Öffnungszeiten: Montag bis  
Mittwoch und Freitag 14 bis  
19 Uhr, Donnerstag und  
Samstag 9 bis 13 Uhr.  
[bibliotheken-zh.ch/Urdorf](http://bibliotheken-zh.ch/Urdorf)

**3. HOL- UND BRING-  
BIBLIOTHEK BERGDIETIKON**

Im Schlittental 2  
8962 Bergdietikon  
Öffnungszeiten: Donnerstag  
14 bis 17 Uhr sowie  
während Veranstaltungen  
im Pfarrezentrum.  
[bergdietikon.ch/a1227](http://bergdietikon.ch/a1227)

**4. BIBLIOTHEK  
UNTERENGSTRINGEN**

Büelstrasse 15  
8103 Unterengstringen  
Öffnungszeiten: Montag  
bis Freitag 13.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 13 Uhr.  
[unterengstringen.  
biblioweb.ch](http://unterengstringen.biblioweb.ch)

**5. BIBLIOTHEK GEROLDSWIL  
AM DORFPLATZ**

8954 Geroldswil  
Am Dorfplatz  
Öffnungszeiten: Montag  
bis Freitag 15 bis 19 Uhr,  
Samstag 9.30 bis 12 Uhr.  
[geroldswil.ch/bibliothek](http://geroldswil.ch/bibliothek)

**6. GEMEINDE- UND  
SCHULBIBLIOTHEK TURGI**

Weichenstr. 1A  
5300 Turgi  
Öffnungszeiten: Montag 16.30  
bis 19 Uhr, Mittwoch 13.30  
bis 16 Uhr, Donnerstag 14 bis  
17 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr.  
[bibliothek-turgi.ch](http://bibliothek-turgi.ch)

WEITERE  
BIBLIOTHEKEN AUF  
[limmatstadt.ch/  
bibliotheken](http://limmatstadt.ch/bibliotheken)



# Ein Ort, an dem man sich trifft

## Die Bibliotheken im Limmattal bieten neben Lesestoff auch spannende Aktivitäten.

Text und Fotos Ursula Huber

Literaturclub, Polit-Talk, Lego-Nachmittag, Jass-Kurs: Das Angebot der Bibliothek Uitikon ist vielfältig. Dazu gehört auch das «Café International». Seit 2010 ist es eine Plattform für Fremdsprachige, um Deutsch zu lernen und Informationen über das Leben in der Schweiz zu erhalten. «Unsere Bibliothek ist ein Treffpunkt. Die Kundinnen und Kunden kommen nicht nur wegen der Bücher», erklärt Leiterin Ursula Eigenmann. Der Buchstart-Event holt die Kleinen ab, den Literaturclub besucht auch eine über 90-Jährige. Die Bibliothek ist auch Schulbibliothek und bietet Einführungen an, unterstützt bei Recherchen oder stellt Medien für Schulprojekte zusammen. Die Bibliothek Uitikon besteht seit rund 30 Jahren. «Früher haben wir zweimal pro Jahr neue Bücher eingekauft, heute müssen wir Neuerscheinungen umgehend im Angebot haben», so Ursula Eigenmann.

### Bücher für die Kleinsten

Diese Veränderung stellt auch die Leiterin der Bibliothek Urdorf fest. Die Nachfrage nach digitalen Medien ist gestiegen. «E-Books sind keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zum gedruckten Buch, gerade in der Ferienzeit», sagt Karin Korn. Das Stammpublikum ist gross, wie übrigens auch in den anderen besuchten Bibliotheken. Es umfasst alle Altersstufen, «einzig Jugendliche und junge Erwachsene sehen wir nicht so häufig», erzählt Karin Korn. «Sobald sie Eltern geworden sind, besuchen sie uns wieder.» Der «Buchstart» für Kinder von 1 bis 4 Jahren erfreut sich nach einem eher harzigen Start nun grosser Beliebtheit.

### Tauschbörse für Lesestoff

Die Hol- und Bring-Bibliothek, die im Pfarreizentrum Bergdietikon eingerichtet ist, bietet nicht nur neuen Lesestoff. «Jedes Buch hat ein Recht darauf, gelesen zu werden», beschreibt Pastoralassistent Michael Jablonowski die Idee. Deshalb kann, wer sein Bücherregal ausmisten möchte, Bücher bringen, und wer Lesestoff braucht, sich welchen ho-

len. Die Bibliothek richtet sich an Lesende aller Altersstufen. Wer ein Buch mitnimmt, muss nicht zwingend eines dalassen, wer ein Buch bringt, darf auch mit leeren Händen nach Hause gehen. Die Bücher müssen in gutem Zustand sein. Sachbücher und Klassiker werden nicht angenommen.

### Verweilen zwischen Bücherregalen

Im August hat die Bibliothek Unterengstringen wieder eröffnet. Zu ihrem 40-Jahre-Jubiläum wurden die Räume renoviert. «Wir können mit den neuen Regalen die Räume flexibler einteilen und somit mehr Platz generieren», freut sich die Leiterin Karin Baeriswyl. Mehr Platz brauchten sie dringend. Neben der Ausleihe finden regelmässig Anlässe statt: «Spielen für Erwachsene 60 plus», Seniorinnen-Frühstück und Veranstaltungen für Kinder jeden Alters. «Unsere Bibliothek ist ein Ort, wo man verweilen kann», sagt Karin Baeriswyl. Kinder kämen nach der Schule, um Hausaufgaben zu machen. Man könne hier einen Nachmittag lang Kaffee trinken, ohne ein Buch auszuleihen. Die Bibliothek ist auch Kultursekretariat, Tickets werden verkauft und Flyer aufgelegt. «Noch sind wir eine Bibliothek mit Treffpunkt-Charakter», vielleicht sind wir in zehn Jahren ein Treffpunkt mit Bibliotheken-Charakter», blickt Karin Baeriswyl voraus.

Auch die Bibliothek in Geroldswil versteht sich als Ort der Begegnung und des Austausches. «Es ist schön, wenn die Bibliothek lebt», erklärt die Leiterin, Marianna Portaluri. Seit 42 Jahren besteht die Bibliothek am gleichen Standort. Genau so alt ist auch das «Café Littéraire». Jeden ersten Mittwoch im Monat wird dort über ein im Voraus gelesenes Buch diskutiert. «Zu unseren Aufgaben gehört die Informationsvermittlung durch das Bereitstellen von Büchern und Medien», so Marianna Portaluri. Es sei in Anbetracht der Informationsflut wichtig, den Umgang mit Medien und Informationen zu lernen.

### Verein mit Bildungsauftrag

Auf eine lange Geschichte kann auch die Gemeinde- und Schulbibliothek Turgi zurückblicken. Sie wurde 1928 als «Bücherverein» gegründet, damit die Männer nicht mehr ins Restaurant gehen mussten, um die Zeitung zu lesen. Auch heute noch ist sie als Verein organisiert, das heisst, die Leser bestimmen mit. «Als Gemeinde- und Schulbibliothek haben wir eine Bildungsaufgabe», erklären Petra Heinrich, stellvertretende Leiterin, und Mitarbeiterin Bernadette Köppel. Diese nehmen sie unter anderem mit Einführungen für Kindergärten und Schulen oder die «Gschichtezeit im Advent» wahr. Bei den Sachbüchern sei die Nachfrage stark gesunken, da vermehrt das Internet genutzt werde. «Trotzdem werden Bücher Bestand haben», sind Petra Heinrich und Bernadette Köppel überzeugt. •

# Das virtuelle Stadterlebnis

Heute betrachten, was morgen gebaut wird: Drei Protagonisten berichten über ihre Erfahrungen mit dem 3D-Limmatstadtmodell.

Text Dieter Minder, Elisabeth Feller Fotos Claudia Minder

**D**as Limmatstadtmodell ist das schweizweit erste digitale 3D-Modell für eine ganze Region. Seit August ist es öffentlich zugänglich unter [limmatstadt-digital.ch](http://limmatstadt-digital.ch). Rund 20 Bau- und Infrastrukturprojekte haben Planungsbehörden, private Bauherren und Architekten bereits auf die Plattform geladen. Die Limmattalerinnen und Limmattaler können somit bereits heute einen Blick in die Zukunft der Region werfen.

In drei Erfahrungsberichten wechseln wir die Perspektive zwischen den unterschiedlichen Verwendungszwecken des Modells: Christoph Kaech, fsp Architekten, und Patrick Müller, Gemeinde Urdorf, nutzen das Limmatstadtmodell zur Kommunikation mit Projektbeteiligten und der Öffentlichkeit. Die interessierte Wettingerin Elisabeth Feller wagte die virtuelle Städtereise im Selbstversuch.

**An der Entwicklung der Region arbeiten**  
«Viele Laien haben kein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, ihnen können wir Projekte dank dem 3D-Modell viel realistischer vorstellen», sagt Christoph Kaech, Mitinhaber der fsp Architekten Spreitenbach. Das Unternehmen mit den Standorten Spreitenbach und Solothurn beschäftigt rund 60 Mitarbeitende. Es ist eines der Ersten, die das 3D-Modell der Limmatstadt in ihre Arbeit integriert haben. Ein konsequen-

ter Schritt der Unternehmensphilosophie, denn es versteht sich als «kreative Denkstätte». «Es ist wichtig, sich an den neuen technischen Entwicklungen zu beteiligen», betont Kaech. Am Bildschirm entwickeln die Architekten jedes Gebäude, bis auch städtebaulich die optimale Lösung gefunden ist. «Zum Kunden gehen wir mit dem iPad.» So werden nicht nur Pläne und Vorgaben präsentiert, sondern auch dreidimensionale Ansichten. Damit spricht Kaech zugleich ein Manko des 3D-Modells der Limmatstadt an, denn noch gibt es dieses erst für den PC und nicht für Mac. «Mit dem Limmatstadtmodell können wir jedes Projekt in seine Umgebung einbetten und so zeigen, wo seine Pluspunkte sind.» Er denkt dabei nicht nur

**«Es ist ein Tool, um die Entwicklung im Limmattal zu zeigen.»**

CHRISTOPH KAECH

an Nachbargebäude, sondern auch an die Haltestellen von Buslinien oder der Limmattalbahn: «Wir spüren den Entwicklungsschub, den sie dem Limmattal verleiht.» So gesehen sei das 3D-Modell vor allem für die strategische Planung wichtig. «Es ist ein Tool, um die grosse Entwicklung im Limmattal zu zeigen und an ihr zu arbeiten.»

Ganz auf die klassische Darstellung kann auch fsp Architekten nicht verzichten. Zum Büro gehört eine Werkstatt, in der mit modernsten Mitteln klassische Architekturmodelle aus Holz und Kunststoff hergestellt werden. Während diese vor allem für den stationären Gebrauch sind, können die im 3D-Modell integrierten Projekte weltweit angesehen werden.

**In die Zukunft der Gemeinde blicken**

«Unsere Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmungen und Grundeigentümer können Urdorf-Nord jetzt schon anschauen, ohne dass sie Pläne lesen müssen», sagt Patrick Müller mit sichtlicher Begeisterung. Der Leiter Stab ist in der Gemeinde Urdorf zusammen mit der Bereichsleiterin Planung, Bau und Werke Rebecca Broekema





zuständig für das 3D-Modell der Limmattstadt. «Es genügt eine App und ein PC, um Urdorf von morgen zu sehen.» Für die Gemeinde ist Urdorf-Nord der am besten erreichbare Wirtschaftsraum im Limmattal. «Er liegt direkt neben dem Autobahnanschluss, in der Nähe der S-Bahn-Haltestelle Glanzenberg, und durch ihn wird die Limmattalbahn gebaut.» Um den Entwicklungsprozess für das Gebiet zu optimieren, nutzt die Gemeinde das 3D-Modell. Die bestehenden Gebäude sind informativ dargestellt und werden in einem transparenten Türkis von allenfalls inskünftig möglichen Gebäudekuben überlagert. Diese können, dem Planungsfortschritt entsprechend, in Form, Höhe und Ausrichtung verändert werden. So erlaubt das Modell einen virtuellen Blick in die Zukunft der Gemeinde. «Das Modell ist ein sehr gutes Darstellungsmittel, entbindet uns aber nicht von der Planungsarbeit», sagt Müller. «Das Echo bei den Investoren und Bauherren ist positiv.» Weil Bilder einprägsam sind, bergen sie zugleich ein Risiko. Die Kuben zeigen, was auf einer Parzelle später allenfalls gebaut werden kann und noch nicht einprojektiertes Gebäude. Das kann zu



**Im Dialog**  
Patrick Müller (im grossen Bild) und Christoph Kaech dient das 3D-Limmattstadtmodell zur Kommunikation mit Projektbeteiligten und der Öffentlichkeit. Besonders eindrücklich ist die digitale Reise mit der VR-Brille.



Fehlinterpretationen führen, wie bei öffentlichen Präsentationen bemängelt wurde. Doch je detaillierter die Planung, desto mehr wird sich das ändern: «Wir motivieren die Bauherrschaften, ihre Projekte ins Stadtmodell einzufügen.» So nimmt das 3D-Modell die Entwicklung des Limmattals voraus: «Die Region wird erlebbar.»

#### **Virtuell durch die Region fliegen**

«Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein», singt der Liedermacher Reinhard Mey. Wieso über den Wolken? Es ist auch unter ihnen spannend! Das weiss ich, weil ich das Limmattal überflogen habe: unter den Wolken und nicht im Flugzeug sitzend, sondern auf dem Boden stehend – vor dem Limmattstadtmodell. Ich trage eine Virtual-Reality-Brille, halte zwei Bewegungs-Controller in meinen Hän-

den und kann es nicht erwarten abzuheben. Dann geht es los. Vor mir sehe ich ein langes, rotes Band, das sich durch Strassenschluchten schlängelt. Ich gleite wenige Zentimeter über dem Boden dahin. «Das ist die Limmattalbahn», höre ich hinter mir: «Sei nicht so langsam; gehe auf 200.» Wie bitte? Keine Zeit zum Überlegen, denn nun spüre ich, dass ich sehr schnell unterwegs bin. Das Lenken macht Spass; ich bewege die Controller rauf und runter, worauf sich mir ein ungewohntes, spektakuläres Limmattal der Zukunft eröffnet. Ich bin neugierig auf die neuen, kühnen Bauten und möchte sie näher erkunden. Ein riesiges Haus, dessen Wohnungen und Büros um einen Innenhof gruppiert sind, hat es mir besonders angetan. Ich fliege bis zum obersten Stockwerk und schaue hinunter. Das ist etwa so, als ob ich vom Mount Everest ins Limmattal schauen würde. Die Welt dreht sich, weshalb ich mich abwende und rasch wieder Fahrt aufnehme. Ziel: die Hochbahn Silberberg, die den Rangierbahnhof Limmattal überwindet. Fantastisch, denke ich beim Näherkommen. Doch ich habe mich in der Höhe verschätzt: Aua! Mein Kopf stösst an einen Pfeiler. «Du hast die Situation nicht mehr im Griff», denke ich, denn ich befinde mich nicht über der Bahn, sondern unterhalb; winde mich durch das Gestänge, komme irgendwie raus, fliege über Wetzlingen und Baden zurück nach Schlieren. Der digitale Höhenflug, der mir einen hinreissend realitätsnahen Eindruck künftiger Projekte im Limmattal vermittelt hat, ist zu Ende. Leider. •

# Gewerbehalle Linear Räumlichkeiten für Profis



Im Limmattal an der Aspstrasse 8 in 8957 Spreitenbach entstehen sieben neue Gewerbehallen ab einer Mietfläche im Erdgeschoss von ca. 180 m<sup>2</sup> bis 336 m<sup>2</sup>, welche auf einen sehr hohen Nutzwert ausgerichtet sind.



Bei diesen Räumlichkeiten sind die Möglichkeiten für Forschung, Entwicklung, Produktion, Veredelung, Lagerung und Vertrieb gegeben.

WELTI AG Flurstrasse 93 8047 Zürich +41 44 492 70 70 welti@welti.com

**WELTI AG**  
IMMOBILIEN

## NEW LEXUS

# UX

Kompakt, agil und effizient. Der neue Lexus UX mit neuester Vollhybrid-Technologie und kompletter Serienausstattung ist ihr perfekter Begleiter in allen Lebenslagen. Ab CHF 37 300.-

JETZT PROFITIEREN

**0%**  
LEASING

Lexus UX 250h FWD ab CHF 37 300.- Ø Verbrauch 4,1/100 km, Ø CO<sub>2</sub>-Emissionen 94 g/km, CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Treibstoff und/oder der Strombereitstellung: 22 g/km, Energieeffizienz-Kategorie A. Abgebildetes Modell: UX 250h F SPORT AWD ab CHF 54 500.- Ø Verbrauch 4,5/100 km, Ø CO<sub>2</sub>-Emissionen 103 g/km, CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Treibstoff und/oder der Strombereitstellung: 24 g/km, Energieeffizienz-Kategorie A. Ø CO<sub>2</sub>-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 137 g/km. 0% Leasing gültig für Vertragsabschlüsse bis 30. November 2019. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung führt. Ein Angebot der Multilease AG. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.



**LEXUS**  
EXPERIENCE AMAZING



**Emil Frey AG, Lexus Zürich**

Zürcherstrasse 94, 8952 Schlieren, 044 733 63 63, [emilfrey.ch/schlieren](http://emilfrey.ch/schlieren)

# Unsere Services für Sie!

Wir von der Standortförderung Limmattstadt wissen, wo was läuft in unserer pulsierenden Region, und teilen unsere Entdeckungen gern mit Ihnen.

Nebst dem Magazin «36km» bieten wir Ihnen auch digitale Services an. Zum Beispiel:

NEWS  
UM  
PUNKT 4

Täglich um 16 Uhr stellt unser Newsletter exklusiv die Aktivitäten der Limmattaler Wirtschaft ins Zentrum.

KULTUR  
PERLEN

Jeden Donnerstag präsentieren wir Ihnen im Newsletter eine Auswahl der besten Kultur-Events im Limmattal.

REGIO  
PRODUKTE

Das Gute liegt so nah! Unternehmen Sie auf unserer Website einen Streifzug über den Marktplatz an regionalen Köstlichkeiten.

Newsletter abonnieren unter [limmatstadt.ch/newsletter](https://limmatstadt.ch/newsletter)

@Limmattstadt



Limmat  
stadt

VON BADEN BIS  
ZÜRICH

Vereine

Text Elisabeth Feller,  
Ursula Huber, Thomas Pfann  
Fotos Chris Iseli

# In der Limmattstadt wohnt die Welt



## Menschen aus vielen Ländern dieser Erde sind im Limmattal zuhause. Sie leben hier zusammen und pflegen ihre Traditionen – gut organisiert in aktiven Vereinen.

Im Zuge der Industrialisierung und mit dem Bau vieler Produktionsstätten im Limmattal während des 20. Jahrhunderts wuchs die Zahl der Arbeitsplätze rasant. «Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen», so die prominente Aussage von Schriftsteller und Architekt Max Frisch aus den 60er-Jahren. Menschen aus der ganzen Welt liessen sich in der Region nieder und organisieren seither ihr Leben; zusammen mit Landsleuten, aber auch zusammen mit der ursprünglichen Bevölkerung der Region, deren Herkunftsort – je nachdem, wie weit man in ihrer Geschichte zurückgeht – sehr wahrscheinlich auch nicht an der Limmat liegt.

Menschen haben verschiedene Gründe, warum sie ihren Wohnort verlassen. Konflikte im Land, wirtschaftliche Misere, politische Verfolgung. Aber auch der Wunsch nach Veränderung, Jobangebote und andere neue Chancen spielen eine tragende Rolle. Und nicht selten ist auch die Liebe Grund genug, aufzubrechen in die Ferne. Angekommen im neuen Lebensumfeld, verwandelt sich das Fernweh oft in ein leises Heimweh. Nur zwischendurch und auch nicht allzu stark, aber dennoch immer wieder wird in Erinnerungen an die alte Heimat mit ihren Traditionen und Gepflogenheiten geschwelgt. Und weil es mehreren Menschen aus dem jeweiligen Land ähnlich geht, tun sie sich zusammen, gründen – ganz nach schweizerischer Art – einen Verein und bereichern mit ihrer Kultur und ihren Spezialitäten das Limmattal. «36 km» ist durch die Region gereist und hat Vereine aus Serbien, dem Libanon, aus Indien, Italien und Spanien besucht. •



### Bunter Reigen

Beim Kolo halten sich die Personen an den Händen oder Schultern und geben so ihrem Gemeinschaftsgefühl Ausdruck.

**Kud Kolo**  
Industriestrasse 7  
5432 Neuenhof  
kolo.ch

KUD KOLO, NEUENHOF

## Serbische Folklore

Es sind junge Leute, um die 20 Jahre alt, mehrheitlich Frauen, die sich an diesem Donnerstagabend in Neuenhof zum Training einfinden. Sie gehören dem ersten Ensemble des Folkloretanzvereins Kud Kolo an. «Kolo» heisst «Rad», getanzt wird denn auch oft im Kreis, dazu zum Teil gesungen oder gerufen, wie der Besuch des Trainings zeigt.

Kud Kolo ist 1981 gegründet worden. Der Verein pflegt Tanz, Gesang und Musik aus Serbien. Kinder von 6 bis 9 Jahren üben einmal pro Woche. «Bei ihnen geht es zuerst einmal darum, im Takt zu gehen», erklärt Präsident Karlo Djuric. «Zudem pflegen wir mit ihnen die serbische Sprache.» Das Nachwuchs-Ensemble (10 bis 15 Jahre) trainiert bereits zweimal, wie auch das erste Ensemble (15 bis 33 Jahre). Ab 33 gehört man bereits zu den Veteranen, die einmal pro Woche üben.

Die serbischen Tänze sind je nach Dorf verschieden: «Die einen tanzen auf dem ganzen Fuss, die anderen nur auf dem vorderen Teil. Im Tal sind die Schrittfolgen anders als in den Bergen», erzählt Karlo Djuric. Auch die Melodien sind unterschiedlich. Zudem haben die Tänze eine Bedeutung, zum Beispiel die des Erntedanks. Die Trachten, die beim Tanzen getragen werden, sind bis zu 300 Jahre alt. «Die Tradition möchten wir weitergeben, unseren Landsleuten wie auch den Schweizerinnen und Schweizern», beschreibt Karlo Djuric Sinn und Zweck von Kud Kolo. Der Verein war an der Badenfahrt 2017 engagiert, momentan ist er in den Vorbereitungen für das Wettiger Fäscht 2020. Neben der Folklore geht es auch um das Gruppenerlebnis. Kud Kolo nimmt regelmässig an Meisterschaften teil. «Wir wollen damit auch zeigen, was Gemeinschaft bedeutet, was man als Gruppe erreichen kann», sagt Karlo Djuric.



**Unter Freunden**

Für viele der Libanesen ist das Vereinslokal das zweite Zuhause. Beim Kartenspielen und Fussballschauen bleibt der Alltag vor der Tür.



ABU JAFAR, SCHLIEREN

**Libanesisch jassen**

Gegen 19 Uhr treffen jeweils die ersten Mitglieder des Vereins Abu Jafar ein. Es sind ausschliesslich Menschen aus dem Libanon und meistens Männer. «Frauen wären auch willkommen – sie sind jedoch selten mit dabei. Ich glaube, sie sind lieber unter sich, als dass sie den Abend mit lauten, Karten spielenden und Fussball schauenden Männern verbringen», lacht Vereinschef Mahmoud Baz.

Im gemütlichen Vereinslokal an der Riedstrasse in Schlieren stehen zahlreiche Spieltische bereit, mit grünen Teppichen belegt und schon parat fürs nächste Spiel. «400» heisst der Jass aus dem Libanon – und er ist durchaus vergleichbar mit dem eidgenössischen «Schieber», wo man jeweils zu zweit seine Gegner übertrumpfen will. «Wir spielen aber nie um Geld. Bei uns müssen die Verlierer die nächste Runde bezahlen», erklärt Mahmoud Baz. Offizielle Mitgliederbeiträge gibt es beim Abu Jafar keine, man sammelt das nötige Geld für die Lokalmiete bei den Kollegen und kauft dann lieber mal ein Getränk mehr an der eigenen Bar.

«Der Verein ist mein zweites Zuhause, ich fühle mich wohl mit meinen Freunden», sagt Ossama. Er lebt wie die meisten seiner Vereinskollegen schon



lange im Limmattal und ist selbstständiger Autohändler – wie fast alle hier im Abu Jafar. Da gibt es stets genug Gesprächsstoff und auch gemeinsame Interessen. Zum Beispiel der Fussball, der fast pausenlos über den Bildschirm an der Wand flimmert. «Champions League, Club-Fussball oder EM- und WM-Turniere – wir schauen alle wichtigen Spiele und geniessen dazu gerne eine Shisha, eine orientalische Wasserpfeife. Dann gönnen wir auch den «400»-Karten für einmal eine Pause.»

---

**Abu Jafar**  
Riedstrasse 7  
8953 Schlieren  
Kontakt:  
Tel. 076 465 77 75



### **Namaste in Baden**

Die Indian Association begrüsst alle, die sich für die indische Kultur interessieren, Mitglied werden oder an ihren Veranstaltungen teilnehmen möchten.



Schweizern pflügen, um so zwei Kulturen miteinander vertraut zu machen. «Deshalb», so die Vereinssekretärin Srijani Bhattacharya, «wurde 1969 die Indian Association in Baden gegründet, deren interne Kommunikationssprache übrigens Englisch ist.» Heute sind der Indian Association 250 Mitglieder aus Baden und der Region angeschlossen. «Unser Verein legt vor allem Wert auf die Kultur unseres Landes; wir tanzen, singen und spielen Theater», sagt Srijani Bhattacharya und verweist auf jährlich fünf bis sechs Veranstaltungen. Dass der 50. Geburtstag der Indian Association im Mai 2019 in Anwesenheit des ersten Präsidenten ein spezieller Anlass war, versteht sich von selbst. Das Feiern geht weiter. «Nach dem Fest des Lichts im November im Campussaal Brugg wollen wir den Bewohnern des Badener Alterszentrums Kehl Licht und Wärme bringen», sagt Srijani Bhattacharya. «Unsere Vorstellungen verstehen wir als Dankesgeschenk an die Schweiz, die uns willkommen geheissen hat und wo wir seit Langem leben.» Wie früher kommt auch heute eine gut ausgebildete Generation jüngerer Landsleute in die Schweiz, um zu forschen oder in der IT-Branche zu arbeiten. Weshalb gilt Indien eigentlich als technikaffin? Srijani Bhattacharya: «Wir haben eine Vorliebe für Mathematik. Vergessen Sie nicht: Die Null wurde in Indien erfunden.»

**Indian Association**  
Postfach 160  
5400 Baden  
[iabaden.org](http://iabaden.org)

INDIAN ASSOCIATION, BADEN

## **Ein indisches Dankeschön**

Einige junge Inderinnen und Inder hatten einen Traum. Sie wollten ihre Heimat in Baden aufleben lassen, denn diese liegt nicht grad um die Ecke. Wer vor 50 Jahren von Indien in die Limmatstadt kam, um hier etwa in der Firma BBC zu arbeiten, war froh um Kontakte zu Landsleuten; diese wollten aber auch den Austausch mit Schweizerinnen und



**Wie eine Familie**

*Aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen, ist für die Sängerinnen und Sänger des Chors genauso wichtig wie die Musik.*



ACRIS, SPREITENBACH

**Italienische Lieder**

«Bei uns kann niemand Noten lesen, aber singen können alle», sagt Salvatrice D’Amato. Sie ist Präsidentin des Vereins ACRIS, der Associazione culturale e ricreativa italiana Spreitenbach. Der Verein besteht seit über 45 Jahren. Am Anfang organisierte er jeden Freitag einen Kulturabend, und mindestens einmal pro Monat gab es ein Fest. Es ging um das Zusammensein mit Gleichgesinnten, auch um Integration. «Der damalige Präsident, der Vizepräsident und ein Vereinsmitglied haben ständig gesungen», blickt Salvatrice D’Amato zurück. Dieses Vereinsmitglied, Fernando Frani, ist Dirigent des Chors ACRIS-Singers.

Der Chor besteht seit rund 40 Jahren, Salvatrice D’Amato singt schon fast so lange mit. Nur wegen eines Jobs in Schaffhausen hat sie mal eine Pause eingelegt. «Als Teenager war der Chor für mich eine Gelegenheit, von zuhause wegzukommen», erzählt sie. Der Chor sei wie eine Familie. So wird die 82-jährige Margherita jeweils von einem Chormitglied abgeholt, damit sie die Proben besuchen kann. «Aufeinander achten und das Zusammensein sind für uns genauso wichtig wie das Singen und die Musik», erklärt die Präsidentin. Dennoch wird seriös geprobt, immer am Montagabend. Der Chor singt italienische, aber auch französische, deutsche und englische Lieder, Medleys,



Ohrwürmer – mit viel Herzblut und Engagement, wie der Probenbesuch zeigt. Die ACRIS-Singers treten an Anlässen wie dem Marronifest auf, an Taufen, im Altersheim oder an Geburtstagsfeiern. Vor zwei Jahren haben sie ein Konzert mit anderen Chören aus Spreitenbach organisiert: Der Trachten-, der Männer-, der Gospelchor und die ACRIS-Singers hatten einen Auftritt von je 20 Minuten, zwei Lieder haben alle Chöre gemeinsam gesungen – musikalische Integration.

Übrigens: Die 18 ACRIS-Sängerinnen und Sänger würden sich über Verstärkung freuen. Wer Interesse hat, kann per E-Mail mit Salvatrice D’Amato Kontakt aufnehmen:

[salvatrice.damato@bluewin.ch](mailto:salvatrice.damato@bluewin.ch)

**ACRIS**

Chilegass 14  
8957 Spreitenbach  
Kontakt: Toni Pinato,  
Tel. 056 401 36 87



### Ein Stück Heimat

Tanzen, musizieren und galicische Spezialitäten sind für den Verein As Xeitosiñas genau das richtige Rezept gegen Heimweh.



AS XEITOSIÑAS, SCHLIEREN

## Galicischer Dudelsack

Der Dudelsack ist für viele ein typisch schottisches Instrument. Dass seine Klänge auch zur traditionellen Musik von Galicien gehören, erfährt man beim Besuch der Asociación Cultural As Xeitosiñas in Schlieren. Galicien, die autonome Provinz im Nordwesten Spaniens, gehört wie Schottland zu den von den Kelten geprägten Regionen. In Galicien wird die Gaita, eine regionale Variante des Dudelsacks, gespielt.

Der galicische Verein As Xeitosiñas hat seinen Ursprung 1981 in Zürich, in der spanischen Mission. Damals trafen sich jeweils am Sonntag Männer aus Spanien und Galicien, die wegen der Arbeit in die Schweiz gekommen waren. Ihr Heimweh nach der Familie war dann besonders gross, der Treffpunkt schaffte ein Stück Heimat. «Als nach einer Tanzeinlage zweier Mädchen einer der Zuschauer lobte, die Tänzerinnen seien «xeitosiñas», sehr stilvoll, wurde anschliessend die erste galicische Tanzgruppe im Limmattal gegründet», erzählt Präsident José Gil.

Seit 2014 ist der Verein in Schlieren zuhause. Jeden Samstag probt As Xeitosiñas. Kinder ab 5 Jahren üben die ersten Schritte oder spielen Tamburin. Die Jugendlichen bilden eine weitere Gruppe, sie bedienen die Pauken und Trommeln – und natürlich die Gaita. So wird zu Live-Musik getanzt. «Uns



gefallen die traditionelle Musik und die schönen Kleider», erklären zwei Dudelsackspielerinnen. «Und wir sind stolz auf unsere Kultur.»

Der Verein ist nicht nur im Folklorebereich aktiv. Er organisiert Treffen für Jugendliche wie auch für Seniorinnen und Senioren. Fragen rund um Steuern, Krankenkasse oder Probleme bei der Stellensuche werden besprochen. Zudem betreibt As Xeitosiñas ein Restaurant in Schlieren, das während der Woche als Vereinslokal dient und am Wochenende für alle geöffnet ist. Das Team arbeitet ehrenamtlich. «Mit den Einnahmen decken wir unsere Kosten», sagt José Gil. Ein Besuch lohnt sich, die spanisch-galicischen Spezialitäten schmecken fantastisch!

**As Xeitosiñas**  
Zürcherstrasse 14  
8953 Schlieren  
[asc-asxeitosinas.ch](http://asc-asxeitosinas.ch)



**QUALITÄT GEWINNT IMMER.**

**ALIGRO**  
Frische. Qualität. Inspiration.  
In Schlieren

**Helsana**  
Engagiert für das Leben.

Beste Beratung und  
persönlicher Service.  
Ganz in Ihrer Nähe.

Freuen Sie sich auf erstklassigen Versicherungsschutz.  
Jetzt von attraktiven Vorteilen profitieren.



**Mehr erfahren?**

Helsana-Gruppe, Hauptsitz  
Zürichstrasse 130, 8600 Dübendorf  
**Michael Deplazes, Tel. +41 79 889 53 16**  
michael.deplazes@helsana.ch oder auf [helsana.ch](https://www.helsana.ch)



Vermarktungsteam Baden und Zürich

**Unser Einsatz – Ihr Erfolg.  
Vertrauen Sie uns Ihre Immobilie an.**

- Wir verkaufen für Sie Eigentumswohnungen und Häuser in den Regionen Baden, Brugg, Lenzburg, Limmattal und dem Grossraum Zürich.
- Möchten Sie den Wert Ihrer Immobilie kostenlos und unverbindlich beurteilen lassen?

**Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.**



Besichtigung möglich



Erstvermietung Markstein Zürich

**Mietwohnungen «Badenerstrasse 29», Dietikon**

- 4½-Zimmer Geschosswohnungen
- Moderner Innenausbau, Balkonflächen über 20m<sup>2</sup>
- Minergie-zertifiziert
- Zentrale Lage in Dietikon
- Gute ÖV-Anbindung
- Bezug ab sofort oder nach Vereinbarung

Besichtigung möglich



[www.bewusst-wohnen.ch](http://www.bewusst-wohnen.ch)

Verkauf Markstein Zürich

**Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen  
«Bewusst Wohnen», Kindhausen-Bergdietikon**

- 4½- bis 6½-Zimmer Einfamilienhäuser (freistehend)
- 3½- bis 5½-Zimmer Eigentumswohnungen
- Hochwertiger Innenausbau mit tollen Aussenbereichen
- Wohnen mit Service möglich
- Minergie-zertifiziert (Häuser Minergie P)
- Bezug ab Winter 2019/2020



Projekt im Bau



[www.weinberg-wettingen.ch](http://www.weinberg-wettingen.ch)

Verkauf Markstein Baden

**Terrassenwohnungen «Weinberg», Wettingen**

- 4½-Zimmer Terrassenwohnungen mit über 140m<sup>2</sup>
- Insgesamt 4 Einheiten
- Hochwertiger Innenausbau zum Mitbestimmen
- Top zentrale Lage, perfekt fürs Wohnen im Alter geeignet
- Alle Wohnungen von der Tiefgarage mit dem Lift erschlossen
- Bezug ab Herbst 2020

Besichtigung möglich



[www.whitetower-baden.ch](http://www.whitetower-baden.ch)

Erstvermietung Markstein Baden

**Mietwohnungen «White Tower», Baden**

- 3½-Zimmer Wohnungen vom EG bis 10. OG
- Letzte 5½-Zimmer Maisonettewohnung (11. und 12. OG)
- Erstbezug nach Totalsanierung
- Wunderschöne Weitsicht in die nahe und ferne Umgebung
- 5 Fahrminuten zum Badener Stadtzentrum
- Bezug ab sofort oder nach Vereinbarung





# «Integration heisst Brücken bauen»

Für die Gesellschaft ist das Zusammenleben verschiedener Volksgruppen Bereicherung und Herausforderung zugleich. Fünf Integrationsbeauftragte sprechen über ihre Erfahrungen und Aufgaben.

*Text Thomas Pfann Foto Chris Iseli*



## Unsere Gäste

(von links nach rechts)

### Rosmarie Steiger

Fachstelle Integration  
der Schule Neuenhof  
Zürcherstrasse 99  
5432 Neuenhof  
Tel. 079 662 29 12  
fachstelle.integration@  
schuleneuenhof.ch

### Esther Friedli

Integrationsbeauftragte  
(Mutterschaftsvertretung)  
der Stadt Schlieren  
Freiestrasse 6  
8952 Schlieren  
Tel. 044 738 16 06  
esther.friedli@schlieren.ch

### Yasmin Kassem-Attia

Fachstelle Integration  
der Schule Neuenhof  
Zürcherstrasse 99  
5432 Neuenhof  
Tel. 079 662 29 12  
fachstelle.integration@  
schuleneuenhof.ch

### Valérie Feldhoff-Mansou

Fachstelle Integration  
der Stadt Baden  
Mellingerstrasse 19  
5400 Baden  
Tel. 056 200 87 56  
valerie.feldhoff@baden.ch

### Sandra Razic

Integrationsbeauftragte  
der Stadt Dietikon  
Bremgartnerstrasse 22  
8953 Dietikon  
Tel. 044 744 36 96  
sandra.razic@dietikon.ch

### DEN TISCH DARF MAN LEIHEN

Der 4 Meter lange Tisch  
aus Schlieremer Fichte mit  
eingraviertem Limmatlauf  
kann für Anlässe ausgeliehen  
werden. Infos unter  
[limmatstadt.ch/tisch](https://limmatstadt.ch/tisch)

### Wie definiert man Integration?

#### Und was soll Integrationsarbeit bewirken?

Valérie Feldhoff-Mansour: Für mich funktioniert Integration dann, wenn sich zwei oder mehrere Gruppen von Menschen oder auch Einzelpersonen kennenlernen und aufeinander zugehen. Es ist also ein gegenseitiger Prozess. Tritt jemand in Kontakt mit einer Bevölkerungsgruppe und ist aufgefordert, lediglich deren Gepflogenheiten zu übernehmen, sprechen wir eher von Anpassung als von Integration.

Sandra Razic: Als dynamischer Prozess ist die Integration ein gesamtgesellschaftlicher Ablauf. Ohne dass alle Parteien, die einheimische als auch die zugewanderte Wohnbevölkerung, aufeinander zugehen und versuchen, Lebensumstände, Mentalität und Traditionen des Gegenübers zu verstehen, ist Integration schwierig. Integrationsarbeit heisst, Brücken zu bauen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

Esther Friedli: Schliesslich ist es ja ein Ziel einer Gesellschaft, dass alle friedlich zusammenleben. Hier ist Engagement von allen Seiten nötig, sowohl von der heimischen als auch von der zugezogenen Bevölkerung.

Yasmin Kassem-Attia: Integration ist auch dann nötig, wenn jemand aus einem italienisch- oder französischsprachigen Landesteil zu uns kommt. Oder von der einen Gemeinde in eine andere zieht: Wer sich integrieren will, ist auf das Aufeinanderzugehen von beiden Seiten angewiesen.

Rosmarie Steiger: Bei der Integrationsarbeit ist ganz viel Toleranz gefordert – man muss bereit sein, andere Kulturen, neue Sprachen und fremde Traditionen kennenzulernen. Integration soll einen Mehrwert für alle schaffen.

#### «Ausländer» oder «Menschen mit Migrationshintergrund» – welche Begriffe sind passend?

Sandra Razic: Das Wording spielt bei diesem Thema tatsächlich eine wichtige Rolle. Für mich sind Menschen, die ihren Wohnsitz in der Schweiz haben, keine Ausländer. Die Staatsbürgerschaft spielt keine Rolle. Sowieso haben viele Menschen einen Migrationshintergrund, je nachdem, wie weit sie in ihrer eigenen Geschichte zurückblicken.

Yasmin Kassem-Attia: Leider wird das Wort Ausländer oft mit etwas Negativem in Zusammenhang gebracht. Viele Menschen mit Wurzeln ausserhalb der Schweiz fühlen sich in der Schweiz zu Hause, obwohl sie oft auf ihre fremdländische Herkunft angesprochen werden.

Valérie Feldhoff-Mansour: Es stellt sich schon die Frage, ob es stets die Benennung einer Bevölkerungsgruppe braucht. Oft trägt dies zur Ausgren-

zung bei und fördert das Klischeedenken über Länder und deren Bevölkerung.

Esther Friedli: Der Begriff Ausländer ist negativ behaftet, da er durch politische Kampagnen vereinbart wird. Hier spielt man sehr bewusst mit der Generalisierung von Menschen mit Migrationshintergrund.

#### Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Integrationsarbeit in Ihrer Gemeinde oder Stadt?

Rosmarie Steiger: Integrationsarbeit findet bei uns in Neuenhof sehr stark in der Schule statt. Neu zugezogene Familien mit Kindern und Jugendlichen wollen sich in der Gemeinde neu orientieren, dabei spielt der obligatorische Schulbesuch eine wichtige Rolle. Uns stehen dazu verschiedene Angebote zur Verfügung, zum Beispiel der Elterntreff «Café International». Wir sind gleichzeitig auch eine kleine Anlaufstelle für alle Menschen aus dem Ausland und vermitteln bei Verständigungsschwierigkeiten durch fehlende Sprachkenntnisse. Die Gemeinde verstärkt ihr Engagement ebenfalls bei der Integrationsarbeit, die ältere Generationen betrifft – Menschen, die schon lange in Neuenhof leben, sich aber vor allem in den eigenen Kulturkreisen bewegen.

Sandra Razic: Meiner Erfahrung nach steigen mit dem Wachstum einer Gemeinde auch die Bedürfnisse innerhalb der Integrationsarbeit. Diese ist neben der Schule auch in Quartieren, in Vereinen und in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen gefordert. Je grösser die Stadt, desto vielfältiger muss das Engagement bei der Integration sein. Ein wichtiger Aspekt ist der persönliche und freiwillige Einsatz von Menschen aus verschiedenen Kulturen und Ländern. Dieses Engagement unterstützen wir seitens der Stadt Dietikon. Unsere Aufgabe besteht unter anderem darin, Angebote und Interessen zu vernetzen und Initiativen zu unterstützen. Neuzugezogene informieren wir über diese Möglichkeiten bei einem persönlichen Erstgespräch.

Rosmarie Steiger: Kleine Gemeinden können weniger Angebote und Einrichtungen zur Verfügung stellen. Um diese Bedürfnisse trotzdem abdecken zu können, beteiligt sich Neuenhof am Aufbau eines dezentralen Angebotes zur Integration der Region Baden. >

**«Integration soll einen Mehrwert für alle schaffen.»**

ROSMARIE STEIGER

› *Esther Friedli*: Schlieren hat als Industrie- und Arbeitsstandort bezüglich Integration eine lange Tradition. Seit 2013 gehört Integrationsarbeit im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich zu den offiziellen Aufgaben der Stadt. Neben allgemeiner Beratung und den niederschweligen Deutschkursen gehört auch die Frühförderung für fremdsprachige Kinder zu unserem Integrationsangebot. Diesen Bereich möchten wir zukünftig noch mehr stärken. Zudem arbeitet die Stadt aktiv an der Belebung des Stadtzentrums als Begegnungsort für die ganze Bevölkerung.

*Valérie Feldhoff-Mansour*: In Baden entstand die Integrationsarbeit nicht nur aus der Not – das Interesse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, sich gegenseitig besser kennenzulernen, ist grundsätzlich gross. Bei der Fachstelle Integration stehen die Beratung, Unterstützung und Vernetzung der Regelstrukturen und breit gefächerten Angebote im Zentrum.

#### **Bringen eigene Erfahrungen zum Thema Integration Vorteile bei der Arbeit?**

*Valérie Feldhoff-Mansour*: Davon bin ich überzeugt. Ich bin in Spreitenbach aufgewachsen, meine Eltern stammen aus dem Libanon. Zuhause sprachen wir Arabisch, die meisten Kinder im Quartier unterhielten sich aber auf Italienisch. Also habe ich diese Sprache genauso gelernt wie Deutsch in der Schule. Das damalige multikulturelle Umfeld hilft mir heute, die Lebenssituationen von Migrantinnen und Migranten besser zu verstehen.

*Yasmin Kassem-Attia*: Mir geht es sehr ähnlich. Ich bin in Neuenhof aufgewachsen, mein Vater stammt aus Pakistan. Der Migrationshintergrund erleichtert mir die Aufgaben bei der Integrationsarbeit. Aber ich habe auch Erfahrungen als Migrantin gemacht, als ich zwanzig Jahre mit meiner Familie in Ägypten gelebt habe. Dort kam ich zur Erkenntnis, dass es Neuankommlinge überall zeitweise schwer haben, nicht nur in der Schweiz.

*Sandra Razic*: Ich bin ebenfalls in Neuenhof aufgewachsen, lebte aber zwischenzeitlich in Bosnien. Ich habe den Integrationsprozess also selbst durchgemacht, und diese Erfahrung nützt mir als Integrationsbeauftragte bestimmt. Einen Migrationshintergrund zu haben, kann den Vertrauensaufbau in gewissen Fällen auch erschweren. Darum glaube ich, dass einen vor allem die Lebenserfahrung weiterbringt, ganz gleich, aus welchem Land man kommt.

#### **Wo sehen Sie Handlungsbedarf in Ihrer Gemeinde oder in der Region Limmattal?**

*Rosmarie Steiger*: In Neuenhof werden von der Gemeinde und dem Kanton subventionierte Deutschkurse für Frauen inklusive Kinderbetreuung zur-

**«Das Interesse der Bevölkerungsgruppen, sich gegenseitig besser kennenzulernen, ist gross.» VALÉRIE FELDHOFF-MANSOUR**

zeit nicht mehr angeboten. Wir finden, das Angebot sollte wieder aufgenommen und wenn möglich unter professionellen Bedingungen weitergeführt werden.

*Sandra Razic*: Im Integrationsbereich müssen genügend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, denn ich bin überzeugt, dass diese Investition der gesamten Gesellschaft nützt. Auf der anderen Seite ist es aber auch wichtig, dass sich die zugewanderte Wohnbevölkerung selber aktiv an den Integrationsbemühungen beteiligt.

*Esther Friedli*: Die Gemeinden sollten die bestehenden Infrastrukturen verstärkt nutzen und neue Angebote schaffen. In Schlieren sehe ich dafür rund um das bereits existierende Familienzentrum viel Potenzial.

*Valérie Feldhoff-Mansour*: In Baden ist man diesbezüglich gut unterwegs. Neben der Verstärkung und Vernetzung der Angebote ist es weiterhin wichtig, das grosse Potenzial an Wissen und Erfahrung, das Migrantinnen und Migranten mitbringen, als Ressource noch zielgerichteter und optimal auszu-schöpfen.

#### **Findet ein Austausch zwischen den Integra- tionsfachstellen und -beauftragten statt?**

*Sandra Razic*: Zwischen den Gemeinden innerhalb des Kantons Zürich funktioniert der Austausch sehr gut. Es gibt einige Angebote, die wir gemeinsam nutzen. Interkantonal bestehen jedoch wenige Anknüpfungspunkte, obwohl die geografische Distanz ja gering ist.

*Valérie Feldhoff-Mansour*: Ja, dieser findet innerhalb und ausserhalb der Kantonsgrenzen statt, und wir bauen ihn im Rahmen eines Pilotprojekts mit einer regionalen Fachstelle nun weiter aus. Denkbar und wünschenswert wäre auch ein intensivierter Austausch mit weiteren Kantonen.

*Rosmarie Steiger*: Workshops, Fachtagungen und weitere Angebote für Koordinationsstellen, oft vom Amt für Migration und Integration (MIKA) initiiert, finden in regelmässigen Abständen statt. Diese Zusammenarbeit geht aber nicht über die Kantonsgrenzen hinaus. •



publish creative. print different.

VOGT-SCHILD/DRUCK  
print- & publishing-services

Zusammenarbeit  
mit Weitsicht.

www.vsdruck.ch

Ein Unternehmen der ch media



## ZAHNARZTPRAXIS DR. MIHAIL

Huebwiesenstrasse 1, Ärztehaus - 8954 Geroldswil  
Tel. 044 748 10 70 • Fax 044 748 12 25

[www.zahnarztpraxis-dr-mihail.ch](http://www.zahnarztpraxis-dr-mihail.ch)

- Notfall • Bleaching - Zahnaufhellung • Moderne prothetische Vollsanierungen
- Implantologie • Prophylaxe-Zahnvorsorge • Computergesteuerte 3D Chirurgie
- Paradontalchirurgie-Knochenaufbau • Kieferchirurgie-Weisheitszahnentfernung
- Ästhetische Restaurationen mit: Vollkeramikronen, Keramikfüllungen (Inlays),  
Keramischen Verblendschalen (Veneers)



**Warum ins Ausland? Testen Sie uns!  
Keine Sanierung ohne unser  
kostenloses Gegenangebot!**



Das Team - Gemeinsam sind wir für Sie da.

**Mo. - Sa. 08:00 - 20:00**  
**UNSER ZIEL:**  
**IHR SCHÖNES LÄCHELN**



**HEUTE PIZZA  
STATT BAUSTELLENLÄRM!**

PIZZERIA RISTORANTE MOLINO, BADENERSTRASSE 21, 8953 DIETIKON  
044 740 14 18 | [DIETIKON@MOLINO.CH](mailto:DIETIKON@MOLINO.CH)

PIZZERIA RISTORANTE

**MOLINO**

RESERVATION FONDUESTUBE  
WWW.LIMMATZAUBER.CH

Präsentiert von:



Aargau  
Verkehr



Emil Frey Spreitenbach

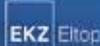


WINTERDÖRFLE  
**Limmatzauber**  
RAPIDPLATZ DIETIKON

22. NOVEMBER 2019 BIS 25. JANUAR 2020

Hauptsponsoren

halter



Stadt Dietikon



HUNZIKER

Medienpartner  
Limmattaler  
Zeitung



STÄDELI



DIVINO

Transportpartner  
Limmat  
Bus

JEDEN SAMSTAG HÜTTENGAUDI INFO: LIMMATZAUBER.CH  
20. & 21. DEZEMBER CRAZY SLIDE & SCHNEEBAR

«momenti di  
passione...»



FRAPOLLI

HOTEL  
RESTAURANTS  
CATERING

WWW.FRAPOLLI-CATERING.CH

# Mit dem 2er nach Schlieren

**Der Trambetrieb zwischen Zürich und Schlieren, der Ende August aufgenommen wurde, ist schon zum Alltag geworden. Die Passagiere nutzen die neue Strecke, als wäre sie schon immer da gewesen.**

Text Thomas Pfann

Das Tram im Limmattal. Kaum jemand weiss noch, wie es damals war, von 1900 bis 1930, als die Limmattal-Strassenbahn von Zürich nach Dietikon rollte. Vielleicht haben ältere Semester noch das Bild vor Augen, als die Tramwagen bis 1956 zwischen Farbhof und Schlieren verkehrten. Und jetzt, nach den ersten Wochen seit der Inbetriebnahme

der ersten Teilstrecke der Limmattalbahn (LTB), stellt sich die Frage, welche Erfahrungen die Passagiere bereits gemacht haben. Eindrücklich: Man kann sich fast nicht mehr an den Zustand erinnern, als das Tram noch nicht durch Schlieren fuhr. Dabei liegt diese Zeit doch nicht lang zurück und dauerte immerhin über 60 Jahre.

«Der Bau hat sich gelohnt»

«Ich habe den Eindruck, das Tram fahre schon seit eh und je hier durch», sagt eine junge Frau auf dem Weg zur Arbeit kurz vor der Haltestelle Schlieren Micafil. «Früher sass ich im Bus – jetzt viel bequemer in der Strassenbahn. Und alles scheint mir schon so gewohnt, ich kanns mir ohne gar nicht mehr vorstellen.» Ähnlich geht es Benni. Er wohnt in Altstetten, nahe beim Lindenplatz, sein Arbeitsplatz befindet sich mitten in Schlieren. Früher stieg er oft ins Auto, nun bringt ihn der 2er ohne Unterbruch zur Arbeit und nach Hause. «Super! Die Bauarbeiten waren zwar echt mühsam, aber sie haben sich im Endeffekt gelohnt.» In wenigen Minuten ist er vor Ort, es gibt keinen Stau, und genug Platz hat

**Schlierens neue Mitte**  
Ein grosszügiges orangefarbenes Flügel-dach überspannt den Stadtplatz.





**Ohne Umsteigen** Von der Zürcher Innenstadt gelangt man jetzt auf direktem Weg nach Schlieren.

es im Tramwagen auch. «Und später kann ich mit der LTB direkt ins Shoppingcenter fahren oder ins Kino – das ist einfach perfekt», freut er sich.

**«Die Stadt hat keine Grenzen mehr»**

Tatsächlich erstaunt die kurze Fahrzeit, die die Fahrzeuge der Linie 2 von der Station Tiefenbrunnen am Ostende der Stadt Zürich bis zur Schlieremer Geissweid benötigen: Es sind nach Fahrplan nur rund 40 Minuten. Das soll mal jemand mit dem Auto schaffen! Nach der Fertigstellung der kompletten LTB-Linie vom Bahnhof Altstetten bis zum Bahnhof Killwangen-Spreitenbach wird die Fahrt sogar einige Minuten weniger lang dauern. Und sie verläuft fast immer durch städtisches Gebiet, wie man es aus Zürich gewohnt ist. «Ich habe tatsächlich keinen Unterschied zwischen Zürich und Schlieren festgestellt», bestätigt eine beim Stauffacher wohnhafte Rentnerin. Sie ist ohne bestimmten Grund nach Schlieren gefahren. «Ich wollte einfach mal schauen, wo der 2er jetzt durchfährt. Es fühlt sich genauso an, wie wenn man Richtung Albisrieden fährt oder entlang der Badenerstrasse beim Lochergut: Die Stadt hat keine Grenzen mehr – vor allem jetzt mit dem Tram.»

**«Wir sind gespannt, wie es weitergeht»**

Auch nur zum Plausch fährt eine Grossmutter mit ihren Enkeln vom Farbhof bis zur Endstation Geissweid. Hier bleibt das Tram für einige Minuten stehen, bis es nach einer scharfen Linkskurve zur Station Zentrum Schlieren fährt. «Die Strecke ist wirklich gut gelungen, und vor allem hier bei der Endstation gibts viel Platz, das gefällt uns gut. Wir sind gespannt, wie es dann nach Dietikon und Killwangen weitergeht. Da fahren wir dann auch hin, ganz bestimmt.»

Fotos: Thomas Pfann, bureaubureau

Axialventilator einer Weishaupt Luft-Wasser-Wärmepumpe mit strömungsoptimierter Kontur („Eulenflügel“)



# Die Kunst der leisen Kraft.

Die zuverlässigen Hocheffizienz-Wärmepumpen von Weishaupt holen die Wärme aus der Luft. Sie tun das nicht nur ausdauernd und kraftvoll, sondern auch extrem leise. Dafür sorgen unter anderem die speziell geformten Ventilatoren, die den lautlosen Eulenflug zum Vorbild haben.

Weishaupt AG, Chrummacherstrasse 8, 8954 Geroldswil ZH  
Tel.: 044 749 29 29, Fax: 044 749 29 30, 24-h-Service: 0848 830 870  
[www.weishaupt-ag.ch](http://www.weishaupt-ag.ch)

**Besuchen Sie uns an der Swissbau 2020 Basel in der Halle 1.2, Stand A64**

## Das ist Zuverlässigkeit.

### -weishaupt-



Brenner

Brennwerttechnik

Solarsysteme

**Wärmepumpen**

**DIE BESTE ROCKMUSIK**  
**NONSTOP**



**RADIO  
ROCK**

DAB+, App und [virginradiatorock.ch](http://virginradiatorock.ch)

## Kaufhaus mit Charakter

Wer die Villa Paul betritt, wird mit «Herzlich willkommen» begrüsst, und so fühlt man sich auch vom ersten Moment an. Seit September befindet sich das «Kaufhaus für Visionäres und Notwendigkeiten», das vorher versteckt am Theaterplatz gelegen hatte, im Badener Merker-Areal. «Unsere Stammkunden sahen dem Umzug skeptisch entgegen, nun sind sie vom neuen Ort begeistert», freut sich Mimi Frey. Gemeinsam mit Doris Rickenbacher hat sie 2015 die Villa Paul gegründet. Die beiden sind Detailhändlerinnen mit Leib und Seele und wollen Produkte verkaufen, die sozial, ökologisch und ökonomisch fair hergestellt werden. Das Sortiment umfasst Kleider, Accessoires und Geschenkartikel. Am neuen Standort mit mehr Platz sind auch Kleider für Männer im Angebot. Ausserdem lädt ein Bistro zum Verweilen ein.



### Villa Paul

Merker-Areal  
Bruggerstrasse 37  
5400 Baden  
villapaul.ch

# Most mit Schuss

Ein in Vergessenheit geratenes Urgetränk erhält durch ein innovatives Trio aus Dietikon neuen Aufschwung.

Text Ursula Huber und Thomas Pfann

**Das Naturprodukt** aus Dietiker Äpfeln und Hefe wird in einer Flaschengärung veredelt und erhält so seinen einzigartigen Geschmack.

Ist Dietikon der wahre Ciderspace? Vermutlich schon, denn nirgendwo auf der Welt und auch nicht im unendlichen Cyberspace gibt es den einzigartigen Dietiker Cider, den naturtrüben Most mit Schuss aus städtischen Äpfeln. Das heisst: Geben tut es die Spezialität schon auch ausserhalb von Dietikon, in verschiedenen Läden, Restaurants und Clubs in und um Zürich. Aber die Produktion geht in der Bezirkshauptstadt über die Bühne, Regie führt dabei ein innovatives Trio. Laura Stehrenberger, Carlo Kappeler und Robin Rüegger kamen im Frühling vergangenen Jahres auf die Idee, heimische Äpfel zu pressen, mit Hefe zu versetzen und in Flaschen gären zu lassen.

Als optimale Wirkungsstätte für den Cider hat sich die Mosterei von Bauer Bräm in Dietikon herausgestellt. «Von Kurt Bräm beziehen wir auch den Apfelmost», sagt Carlo Kappeler. Qualität spielte eben von Beginn an die Hauptrolle bei der Herstellung des prickelnden Safts mit geistiger Note.

Und selbst Ökonomie und Ökologie agieren beim Dietiker Erfolgsstück nicht als Statisten, denn keine der vermosteten Früchte legt mehr als 500 Meter vom Apfelbaum bis ins Gärfass zurück, wo sie schliesslich mit viel Handarbeit in der Flasche landen. Und auf den Flaschen selbst prangen kunstvoll gestaltete Etiketten, entworfen anlässlich eines Wettbewerbs auf der Grafikdesign-Plattform «99designs».

Momentan verlassen bis zu 2000 Dietiker Cider pro Monat die Produktion. Im Sortiment befindet sich der klassische Apfelwein und seit Kurzem mit dem Ingwer-Cider eine ganz neue Kreation. «Wir sind immer am Experimentieren – auf der Suche nach neuen Rezepten», sagt Laura Stehrenberger.

### Dietiker Cider

Erhältlich bei Casa Canei, Dietikon, Hoffaden Bräm, Dietikon, und Hoffaden Bischofberger, Friedlisberg.  
dietikercider.ch



# Am Himmel migriert jeder allein



## Max Dohner über eines der grossen Rätsel der Welt – den alljährlichen Zug der Vögel.

Illustration Andreas Gefe

«Sie müssen migrieren», sagte der gut dreissigjährige Mann. Er stand vor einem Zelt, trug ein verschwitztes T-Shirt und staubige Jeans. Ein schwarzer Begleiter bereitete gerade Minzente zu, das Beste nach einem Tag kreuz und quer am Rand der Wüste. Und dann fügte der Mann hinzu, erstaunlich salopp für einen Wissenschaftler: «Sie migrieren sozusagen auf Teufel komm raus.»

Dieser Mann war Ornithologe, Vogelkundler. Er erforschte die Zugrouten von Migranten am Himmel. Er folgte ihnen im Propellerflugzeug, im Auto und

zu Fuss: durch die Sahara bis nach Mali, im Kongo, bis ans Ziel der Vögel, Madagaskar. Vor Wochen hatte er sie noch an den Klippen Südeuropas beobachtet bei der Jagd. Sie jagten im Verband. Doch die lange Reise dann trat jeder für sich an, mausallein: das Meer, die Sahara und ab da noch halb Afrika. Neuntausend Kilometer – allein.

Das ist schon verblüffend genug. Unglaublicher noch, geradezu mysteriös, wird die Sache beim Alter der Vögel. Denn auch die Jüngsten treten die Weltreise an, auch sie mutterseelenallein.

Und woher ...? Genau, liebe Leserin, lieber Leser: Woher weiss ein solches Küken, wohin es fliegen soll? Wer flüstert ihm das ein, gibt die Route vor? Das kann doch nicht die Erklärung sein: «Auf Teufel komm raus!»

Vor wenigen Wochen geschlüpft, beim Jagen kurz noch instruiert – und dann flogen Papa und Mama einfach aus. Das Küken blieb zurück, schaute zu, wie es einsamer wurde um die Klippe. Und segelte dann – wohl ziemlich bang – hinaus aufs Meer, mit einer Flügelspannweite noch unter dem einen Meter erwachsener Vögel, meist im Flatterflug, unwissend, wie man sich auch tragen lassen kann.

Ein Viertel der Neumigranten überlebt die Jugend nicht. Der Mangel an Erfahrung zwingt sie zu Umwegen, Unterbrüchen, um zu Kräften zu kommen. Erfahrene Falken brauchen drei Wochen bis Madagaskar, Anfänger sind dreimal länger unterwegs. Aber schon im Jahr darauf bewältigt der Debütant die Odyssee auf nahezu direktem Weg.

Diese Migranten heissen Eleonorenfalken. Würden sie nicht andere Singvögel fressen, ehe sie aufbrechen nach Afrika, wären sie vielleicht für verträumte Menschen ebenso berühmte Solisten am Himmel, Lieblinge der Poesie, wie der Albatros. So aber ziehen sie Jahr für Jahr dahin, ohne Aufmerksamkeit und Ruhm.

Eine Frau indessen verdankt den Vögeln, dass sie heute nicht vergessen ist: Eleonora di Arborea, im 14. Jahrhundert Regentin in Sardinien. Sie hatte unter anderem Gesetze erlassen zum Schutz von Raubvögeln. In den Eleonorenfalken lebt sie fort. Dank kundiger Vogelfreunde, die manchmal etwas erhellen von den wirklich bedeutsamen Rätseln dieser Welt. Einer inneren und äusseren Welt dauernder Drift zwischen Unkenntnis und Plan, zwischen Bangigkeit und Trance. •



**Max Dohner**

lebt als freier Journalist und Schriftsteller in Baden. Er wurde u.a. mit dem «Premio Masciadri» für seine «wortmächtige, stets überraschende, eigenständige Handschrift» ausgezeichnet. Sein jüngstes Buch: «Am Himmel kaum Gefälle».

# #AufDieRichtigeEnergieSetzen

Zukunft  
Wissen

Rundum  
nachhaltig



Biogas  
Holzpellets

Wir machen ein nachhaltiges Zürich möglich.

Verantwortung e-mobility

Die Zukunft gehört unseren Kindern. Wir sorgen mit unseren innovativen Energielösungen für beste Voraussetzungen. [www.energie360.ch](http://www.energie360.ch)

energie360°

# BAUHAUS®

Wenn's gut werden muss.

Besuchen Sie die glänzende  
*Weihnachtswelt*  
im **BAUHAUS®**



LED

ab  
**69.-**



Extraschnelle  
Montage

Auch für den  
Innenbereich  
geeignet

### LED-Baummantel mit Ring

Mit bernsteinfarbenem Licht, einfache und schnelle Montage dank Ring mit Lichterkette, Kabellänge je 10 m in Schwarz, für den Außenbereich geeignet, solange Vorrat.

240 LEDs	<b>69.-</b>	66956187
400 LEDs	<b>98.-</b>	66956196
560 LEDs	<b>139.-</b>	66956202
OS 104355		



**38.90** LED



### Lichtschlauch Rentier

Weiss, IP 44, für den Außenbereich, Höhe ca. 60 cm, 8 m LED-Schlauch.

OS 6263 - 25422315



**15.90**



### Weihnachtself 'Hausi'

Mit Wackeleffekt, Höhe ca. 53 cm.

OS 6263 - 25424904

**55.-** LED



### Rentier mit Schlitten

Weiss, 14 W, IP 44, für den Außenbereich, spritzwassergeschützt, Gesamtlänge 160 cm, ca. H 66 cm x B 32 cm, 14 m LED-Schlauch.

OS 6263 - 25416318